

TOMBADOUR

Kentertainment

Es ist ja nicht unoriginell, aber gewiss auch nicht ganz unproblematisch, wenn sich eine Band in ihrer Eigenbeschreibung zwischen HipHop, R'n'B, Reggae, Jazz, Pop und Klassik verortet. Geht's noch breiter? Noch unpräziser? Eventuell noch größenwahnsinniger? Seltsamerweise nimmt man das Tombadour aber nicht krumm. Wenn Markus Jakisic und sein Partner Tombo - sie bilden gemeinsam das Duo Tombadour - Rücken an Rücken auf der Bühne Platz nehmen und ihre Instrumente bedienen, dann hat der eklektische Rundumschlag schon seine Richtigkeit. Lässt staunen. Und dann gibt's auch Reaktionen wie diese (als Feedback auf eine Live-Show im September 2020): „Unglaublich - ihr sitzt da zu zweit auf der Bühne und macht einen Sound wie eine Riesen-Band.“

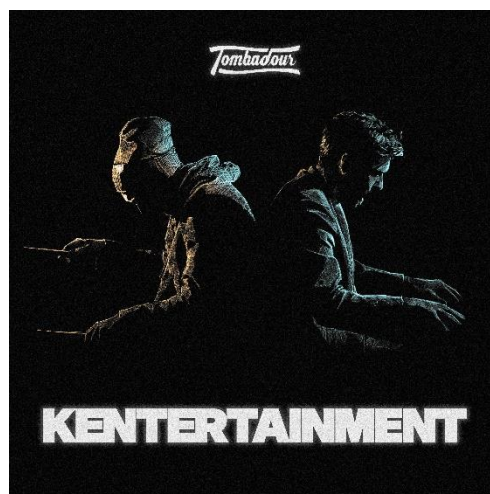
Und das sind sie mittlerweile auch: eine Undercover-Riesen-Band! Tombadour haben sich zum Geheimtipp gemausert, zum Phänomen, zur Ausnahme aus der Regel. Die da lautet: erklärt exakt, wer und was ihr seid, und lasst euch bereitwillig schubladisieren. Tun sie eben nicht. „Kentertainment“, das Tombadour-Debütalbum, hat lange Luft geholt, um sich zu entfalten. 2015 gab's eine erste eigenwillige und experimentelle Hüftschuss-EP, und so nach und nach kam das Gefüge germgleich ins Wachsen. Inwärtig. Mit zunehmender Außenwirkung.

Mit „Wien (feat. Yasmo)“ hat FM4 im Sommer 2020 die ersten Lebenszeichen für den Rest der Welt in Rotation genommen - und wo der rote Teppich jetzt schon mal liegt, rollt am 20.11.2020 dann auch der dampfende Rest aufs Parkett. Zehn Tracks zwischen - jawohl! - HipHop, R'n'B, Reggae, Jazz, Pop und Klassik haben ihr maßgeschneidertes Gewand bekommen. Live Rücken an Rücken, bleibt die Blickrichtung auf Albumlänge doch fokussiert. Das ist Musik für die Füße, ohne dabei den Kopf zu verlieren.

Jetzt ist es gebacken. Fertig. Perfekt. „Kentertainment“. Ein Statement. Zehn Tracks aus zwei Köpfen, aus einer besonderen Freundschaft heraus, nicht aus dem Nichts.

Jazz-Pianist und Ex-Basketball Nationalteamspieler Markus Jakisic und der deutschsprachige Reggae-Artist der ersten Stunde Tombo („Mehrdimensionale Lyrics wie bei Tombo sind Mangelware“ - Riddim Magazin 2015) haben die Klippen der Schubladen umsegelt, das Schiff in den Hafen gebracht und sind in ihrem eigenen Land angekommen. Hier spielen sie bald groß auf. That's Kentertainment!

Tracklist: 1 Kentertainment | 2 So weit weg | 3 Rue de la Gack | 4 Wien | 5 Immer noch da | 6 Es wär so schön | 7 Astronaut | 8 Schnee | 9 Ritter von der Schwafelrunde | 10 Nie wieder lästern



TOMBADOUR

Biographie

Bis zum Ritterschlag dauerte es ein paar Jahre. Als Band existieren Tombadour seit Ende 2014. Getroffen haben sich die beiden allerdings das erste Mal so ungefähr 2007 – als Aushilfskräfte einer Ska-Pop Band. Da sieht man also wieder für was das aushelfen gut sein kann, weil schon bald hat der eine dann auch dem anderen in der Band, dazumal CheeseVibes, ausgeholfen und kaum 10 Jahre später helfen sie jetzt dem festgefahrenen HipHopReggae-Ding aus der Fantasielosigkeit. Das glauben sie jetzt gerade zumindest und den Glauben darf man den Helfern ja lassen.

Was davor alles so passiert ist lässt sich folgendermaßen andeuten: Der andere, Tombo, hat schon ganz früh seine erste Reggae Band „CheeseVibes“ gegründet, erst gedrumt, dann gesungen und im deutschsprachigen Raum einigermaßen Staub aufgewirbelt. „Highlight der deutschsprachigen Szene“ (Riddim Magazin 2005). Danach dann Solo-VÖ im Reggae Eck und sein Raggamuffin Brass Orchestra – New-Orleans-Reggae-Jazz-Brassband-Projekt („Mehrdimensionale Lyrics wie bei Tombo sind Mangelware“ - Riddim Magazin 2015).

Der eine, Markus, hat sich währenddessen die Finger klassisch und jazzoid wundgeübt, sich ins Basketball-Nationalteam gedribbelt, studiert, in dutzendweise Bands gesenft und verfeinert und filigranes Solo-Material gehortet.

Und weil sich die zwei dann besonders gut verstanden haben, hat die Laune, aus der heraus sie eine Hüftschuss-EP zwischen Raggamuffin und Jazzklavier aufgenommen haben („Variationen In Cmoll, Gmoll und Fismoll“ - © Huette Records 2015), sich zu wulstigem Spaß verdichtet und nach wenigen Monaten Schwangerschaft zu einer internen Verdoppelung geführt. Tombo prügelt seitdem zum Gesang, nach vielen Jahren wieder, auf sein Schlagzeug und Markus hat sein Klavier um eine Oktave Synthbass verlängert. Was das heißt wird das stetig näher rückende erste Album „Kentertainment“ offenbaren.